



(19) Bundesrepublik Deutschland
Deutsches Patent- und Markenamt

(10) DE 102 34 419 A1 2004.02.12

(12)

Offenlegungsschrift

(21) Aktenzeichen: 102 34 419.1

(21) Aktenzeichen: 162 84 41
(22) Anmeldetag: 29.07.2002

(43) Offenlegungstag: 12.02.2004

(51) Int Cl.⁷: **C08L 69/00**

C08L 31/08, C08L 51/04, C08J 5/10

(71) Anmelder:

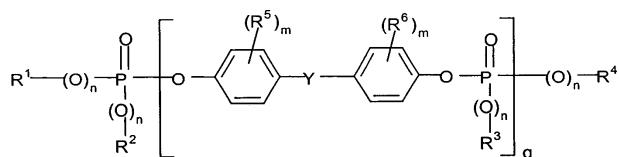
(72) Erfinder:
Seidel, Andreas, Dr., 41542 Dormagen, DE; Eckel, Thomas, Dr., 41540 Dormagen, DE; Wittmann, Dieter, Dr., 51375 Leverkusen, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen.

(54) Bezeichnung: **Flammwidrige Formmassen**

(57) Zusammenfassung: Zusammensetzung, enthaltend

- A) 40 bis 95 Gew.-Teile aromatisches Polycarbonat und/oder Polyestercarbonat,
- B) 0,5 bis 30 Gew.-Teile Polyalkylenterephthalat,
- C) 0,5 bis 30 Gew.-Teile Ppropfpolymerisat,
- D 0,5 bis 25 Gew.-Teile oligomere Phosphorverbindung der Formel (I),



worin

W₁₁₁
 R^1, R^2, R^3, R^4 unabhängig voneinander C₁-C₈-Alkyl,
C₅-C₆-Cycloalkyl, C₆-C₁₀-Aryl oder C₇-C₁₂-Aralkyl,
n unabhängig voneinander 0 oder 1,
q 0,5 bis 15,
und
E) 0 bis 1 Gew.-Teil fluoriertes Polyolefin,
wobei die Summe der Gewichtsteile aller Komponenten
100 ergibt.

Beschreibung

[0001] Die vorliegende Erfindung betrifft flammwidrige Polycarbonat-Formmassen mit vergrößertem Verarbeitungsfenster, enthaltend Ppropfpolymer, Polyalkylenterephthalat und oligomere Phosphorsäureester auf Basis von Bisphenol A.

Stand der Technik

[0002] In US-A 5 030 675 werden flammwidrige, thermoplastische Formmassen aus aromatischem Polycarbonat, ABS-Polymerisat, Polyalkylenterephthalat sowie Monophosphaten und fluorierten Polyolefinen als Flammeschutzadditive beschrieben. Die Formmassen weisen insbesondere eine hohe Bindenahmfestigkeit auf, zeigen jedoch bei höheren Verarbeitungstemperaturen verstärkt Neigung zur Spannungsrißbildung unter Chemikalieneinwirkung.

[0003] In EP-A 0 363 608 werden Polymermischungen aus aromatischem Polycarbonat, styrolhaltigem Copolymer und/oder Ppropfcopolymer sowie oligomeren Phosphaten und fluorierten Polyolefinen als Flammeschutzadditive beschrieben. Zur Herstellung komplexer dünnwandiger Gehäuseteile mit in der Regel einer Vielzahl von Bindenähten ist das Niveau der Bindenahmfestigkeit dieser Mischungen oft nicht ausreichend.

[0004] In EP-A 0 594 021 werden Polymermischungen aus aromatischem Polycarbonat, Polyalkylenterephthalat, Ppropfpolymerisat sowie Resorcinol-verbrückten oligomeren Phosphorsäureestern und fluorierten Polyolefinen als Flammeschutzadditive beschrieben. Formteile aus diesen Formmassen, die bei niedrigen Verarbeitungstemperaturen hergestellt wurden, weisen eine hohe Spannungsrißbeständigkeit auf. Darüber hinaus zeigen aus diesen Mischungen hergestellte Formkörper ein hohe Kerbschlagzähigkeit und Oberflächenqualität. Bei höheren Verarbeitungstemperaturen, wie sie zur Herstellung insbesondere dünnwandiger Teile oft erforderlich sind, zeigen solche Formmassen erfahrungsgemäß jedoch häufig Spannungsrißprobleme. Der drastische Abbau der ESC-Eigenschaften mit zunehmender Verarbeitungstemperatur ist dabei wahrscheinlich eine Folge von Polymerabbauprozessen und/oder Umesterungsreaktionen zwischen Polycarbonat und Polyester.

Aufgabenstellung

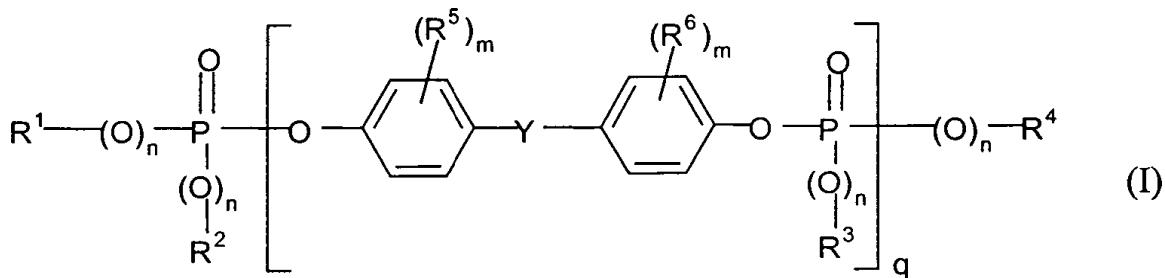
[0005] Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist die Bereitstellung von flammwidrigen Zusammensetzungen mit guter Wärmeformbeständigkeit, die bei hohen Verarbeitungstemperaturen von bis zu 300°C zu dünnwandigen Formteilen mit verbesserten mechanischen Eigenschaften, insbesondere erhöhter Beständigkeit gegenüber Spannungsrißversagen unter Chemikalieneinfluss, verarbeitet werden können, und sich zusätzlich durch eine Kombination aus hoher Bindenahmfestigkeit und Reißdehnung auszeichnen.

[0006] Es wurde nun gefunden, dass solche Polycarbonat/ABS-Zusammensetzungen das gewünschte Eigenschaftsprofil aufweisen, die Polyalkylenterephthalat und als Flammeschutzadditiv einen oligomeren Phosphorsäureester auf Basis von Bisphenol A enthalten. Diese Formmassen eignen sich insbesondere zur Herstellung dünnwandiger Gehäuseteile für Datentechnik-Anwendungen, wo hohe Verarbeitungstemperaturen und -Drücke zu einer erheblichen Belastung des eingesetzten Materials bereits während der Verarbeitung führen.

[0007] Selbst bei Verarbeitungstemperaturen von 300°C zeigen Formteile aus den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen eine ausgezeichnete Beständigkeit gegen Spannungsrißversagen unter Chemikalieneinfluss. Darüber hinaus weisen die Formmassen gegenüber flammwidrig ausgerüsteten PC/ABS-Formmassen mit vergleichbarer Verarbeitungscharakteristik (d.h. Schmelzefließfähigkeit) deutlich verbesserte Bindenahmfestigkeiten auf.

[0008] Gegenstand der Erfindung sind flammwidrige, thermoplastische Formmassen aus

- A) 40 bis 95 Gew.-Teilen, vorzugsweise 50 bis 90 Gew.-Teilen, besonders bevorzugt 55 bis 85 Gew.-Teilen, insbesondere 60 bis 80 Gew.-Teilen eines aromatischen Polycarbonats und/oder Polyestercarbonats,
- B) 0,5 bis 30 Gew.-Teilen, vorzugsweise 1 bis 20 Gew.-Teilen, besonders bevorzugt 2 bis 15 Gew.-Teilen, insbesondere 3 bis 10 Gew.-Teilen eines Polyalkylenterephthalats,
- C) 0,5 bis 30 Gew.-Teilen, vorzugsweise 1 bis 20 Gew.-Teilen, besonders bevorzugt 2 bis 15 Gew.-Teilen, insbesondere 3 bis 12 Gew.-Teilen eines Ppropfpolymerisats,
- D) 0,5 bis 25 Gew.-Teilen, vorzugsweise 1 bis 20 Gew.-Teilen, besonders bevorzugt 2 bis 18 Gew.-Teilen, insbesondere 5 bis 15 Gew.-Teilen einer oligomeren Phosphorverbindung der Formel (I),



worin

R¹, R², R³, R⁴ unabhängig voneinander C₁-C₈-Alkyl, C₅-C₆-Cycloalkyl, C₆-C₁₀-Aryl oder C₇-C₁₂-Aralkyl, n unabhängig voneinander 0 oder 1, bevorzugt 1,

q 0,5 bis 15, bevorzugt 0,8 bis 10, besonders bevorzugt 1 bis 5, insbesondere 1 bis 2.

R^5 und R^6 unabhängig voneinander C_1 - C_4 -Alkyl, insbesondere Methyl

R und R' unabhängig voneinander 0, 1, 2, 3 oder 4 und

Y C₁ bis C₇-Alkyliden, C₁-C₇-Alkylen, C₅ bis C₁₂-Cycloalkylen, C₅ bis C₁₂-Cycloalkyliden, -O-, -S-, -SO₂ oder -CO₂- vorzugsweise Isopropyliden oder Methylen bedeuten und

E) 0 bis 1 Gew.-Teil, vorzugsweise 0,1 bis 1 Gew.-Teil, besonders bevorzugt 0,1 bis 0,5 Gew.-Teilen, insbesondere 0,2 bis 0,5 Gew.-Teilen eines fluorierten Polyolefins

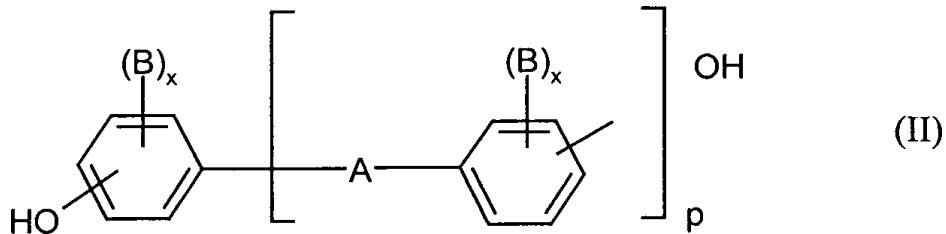
2001. Die Summe aller Gewichtsteile A + B + C + D + E und nachgekennzeichneten Zusätzen ergibt 100.

Components:

[0016] Die Erfindungsgemäße Zusammensetzung enthält 1 Polycarbonat und/oder 1 Polyestercarbonat, vorzugsweise aromatisches Polycarbonat und/oder Polyestercarbonat. Erfindungsgemäß geeignete aromatische Polycarbonate und/oder aromatische Polyestercarbonate gemäß Komponente A sind literaturbekannt oder nach literaturbekannten Verfahren wie Phasengrenzflächen- oder Schmelzpolymerisationsverfahren herstellbar (zur Herstellung aromatischer Polycarbonate siehe beispielsweise Schnell, "Chemistry and Physics of Polycarbonates", Interscience Publishers, 1964 sowie die DE-AS 1 495 626, DE-A 2 232 877, DE-A 2 703 376, DE-A 2 714 544, DE-A 3 000 610, DE-A 3 832 396; zur Herstellung aromatischer Polyestercarbonate, z. B. DE-A 3 077 934).

[0011] Die Herstellung aromatischer Polycarbonate erfolgt z.B. durch Umsetzung von Diphenolen mit Kohlensäurehalogeniden, vorzugsweise Phosgen und/oder mit aromatischen Dicarbonsäuredihalogeniden, vorzugsweise Benzoldicarbonsäuredihalogeniden, nach dem Phasengrenzflächenverfahren, gegebenenfalls unter Verwendung von Kettenabbruchern, beispielsweise Monophenolen und gegebenenfalls unter Verwendung von trifunktionellen oder mehr als trifunktionellen Verzweigern, beispielsweise Triphenolen oder Tetraphenolen.

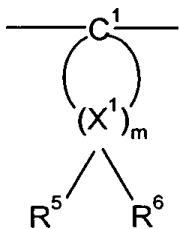
[0012] Diphenole zur Herstellung der aromatischen Polycarbonate und/oder aromatischen Polyestercarbonate sind vorzugsweise solche der Formel (II)



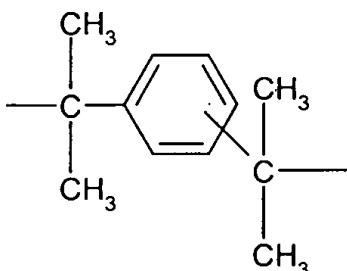
wobei

A eine Einfachbindung, C₁ bis C₅-Alkylen, C₂ bis C₅-Alkyliden, C₅ bis C₆-Cycloalkyliden, -O-, -SO-, -CO-, -S-, -SO₂-, C₆ bis C₁₂-Arylen, an das weitere aromatische gegebenenfalls Heteroatome enthaltende Ringe kondensiert sein können,

oder ein Rest der Formel (III) oder (IV)



(III)



(IV)

B jeweils C₁ bis C₁₂-Alkyl, vorzugsweise Methyl,
x jeweils unabhängig voneinander 0, 1 oder 2,

p 1 oder 0 sind, und

R⁵ und R⁶ für jedes X¹ individuell wählbar, unabhängig voneinander Wasserstoff oder C₁ bis C₆-Alkyl, vorzugsweise Wasserstoff, Methyl oder Ethyl,
X¹ Kohlenstoff und

m eine ganze Zahl von 4 bis 7, bevorzugt 4 oder 5 bedeuten, mit der Maßgabe, dass an mindestens einem Atom X¹, R⁵ und R⁶ gleichzeitig Alkyl sind.

[0013] Bevorzugte Diphenole sind Hydrochinon, Resorcin, Dihydroxydiphenole, Bis(hydroxyphenyl)-C₁-C₅-al-
kan, Bis-(hydroxyphenyl)-C₅-C₆-cycloalkane, Bis-(hydroxyphenyl)-ether, Bis-(hydroxyphenyl)-sulfoxide,
Bis-(hydroxyphenyl)-ketone, Bis-(hydroxyphenyl)-sulfone und α,α -Bis-(hydroxyphenyl)-diisopropyl-benzole.

[0014] Besonders bevorzugte Diphenole sind 4,4'-Dihydroxydiphenyl, Bisphenol-A, 2,4-Bis(4-hydroxyphenyl)-2-methylbutan, 1,1-Bis-(4-hydroxyphenyl)-cyclohexan, 1,1-Bis-(4-hydroxyphenyl)-3,3,5-trimethylcyclohe-
xan, 4,4'-Dihydroxydiphenylsulfid und 4,4'-Dihydroxydiphenylsulfon. Insbesondere bevorzugt ist 2,2-Bis-(4-hy-
droxyphenyl)-propan (Bisphenol-A).

[0015] Es können die Diphenole einzeln oder als beliebige Mischungen eingesetzt werden. Die Diphenole sind literaturbekannt oder nach literaturbekannten Verfahren erhältlich.

[0016] Für die Herstellung der thermoplastischen, aromatischen Polycarbonate geeignete Kettenabbrecher sind beispielsweise Phenol, p-tert.-Butylphenol aber auch langkettige Alkylphenole, wie 4-(1,3-Tetramethylbutyl)-phenol gemäß DE-A 2 842 005 oder Monoalkylphenol oder Dialkylphenole mit insgesamt 8 bis 20 Kohlen-
stoffatomen in den Alkylsubstituenten, wie 3,5-di-tert.-Butylphenol, p-iso-Octylphenol, p-tert.-Octylphenol,
p-Dodecylphenol und 2-(3,5-Dimethylheptyl)-phenol und 4-(3,5-Dimethylheptyl)-phenol. Die Menge an einzu-
setzenden Kettenabbrechern beträgt im allgemeinen zwischen 0,5 mol-%, und 10 mol-%, bezogen auf die Mol-
summe der jeweils eingesetzten Diphenole.

[0017] Die thermoplastischen, aromatischen Poly(ester)carbonate haben mittlere Gewichtsgemittelte Mole-
kulargewichte (M_w, gemessen z. B. durch Ultrazentrifuge, Streulichtmessung bzw. Gelpermeationschromato-
graphie) von 10.000 bis 200.000, vorzugsweise 15.000 bis 80.000, besonders bevorzugt 17.000 bis 40.000,
insbesondere 18.000 bis 35.000.

[0018] Die thermoplastischen, aromatischen Polycarbonate können in bekannter Weise verzweigt sein, und
zwar vorzugsweise durch den Einbau von 0,05 bis 2,0 mol-%, bezogen auf die Summe der eingesetzten Di-
phenole, an dreifunktionellen oder mehr als dreifunktionellen Verbindungen, beispielsweise solchen mit drei
und mehr phenolischen Gruppen.

[0019] Geeignet sind sowohl Homopolycarbonate als auch Copolycarbonate. Zur Herstellung erfindungsge-
mäßer Copolycarbonate gemäß Komponente A können auch 1 bis 25 Gew.-%, vorzugsweise 2,5 bis 25
Gew.-%, bezogen auf die Gesamtmenge an einzusetzenden Diphenolen, Polydiorganosiloxane mit Hydroxy-
aryloxy-Endgruppen eingesetzt werden. Diese sind bekannt (US 3 419 634) und nach literaturbekannten Ver-
fahren herstellbar. Die Herstellung Polydiorganosiloxanhaltiger Copolycarbonate ist in der DE-A 3 334 782 be-
schrieben.

[0020] Bevorzugte Polycarbonate sind neben den Bisphenol-A-Homopolycarbonaten die Copolycarbonate
von Bisphenol-A mit bis zu 15 mol-%, bezogen auf die Molsummen an Diphenolen, anderen als bevorzugt oder
besonders bevorzugt genannten Diphenolen.

- [0021] Aromatische Dicarbonsäuredihalogenide zur Herstellung von aromatischen Polyestercarbonaten sind vorzugsweise die Disäuredichloride der Isophthalsäure, Terephthalsäure, Diphenylether-4,4'-dicarbonsäure und der Naphthalin-2,6-dicarbonsäure.
- [0022] Besonders bevorzugt sind Gemische der Disäuredichloride der Isophthalsäure und der Terephthalsäure im Verhältnis zwischen 1:20 und 20:1.
- [0023] Bei der Herstellung von Polyestercarbonaten wird zusätzlich ein Kohlensäurehalogenid, vorzugsweise Phosgen, als bifunktionelles Säurederivat mit verwendet.
- [0024] Als Kettenabbrecher für die Herstellung der aromatischen Polyestercarbonate kommen außer den bereits genannten Monophenolen noch deren Chlorkohlensäureester sowie die Säurechloride von aromatischen Monocarbonsäuren, die gegebenenfalls durch C₁ bis C₂₂-Alkylgruppen substituiert sein können, sowie aliphatische C₂ bis C₂₂-Monocarbonsäurechloride in Betracht.
- [0025] Die Menge an Kettenabbrechern beträgt jeweils 0,1 bis 10 mol-%, bezogen im Falle der phenolischen Kettenabbrecher auf mol Diphenol und im Falle von Monocarbonsäurechlorid-Kettenabbrecher auf mol Dicarbonsäuredichloride.
- [0026] Die aromatischen Polyestercarbonate können auch aromatische Hydroxycarbonsäuren eingebaut enthalten.
- [0027] Die aromatischen Polyestercarbonate können sowohl linear als auch in bekannter Weise verzweigt sein (siehe dazu DE-A 2 940 024 und DE-A 3 007 934).
- [0028] Als Verzweigungsmittel können beispielsweise drei- oder mehrfunktionelle Carbonsäurechloride, wie Trimesinsäuretrichlorid, Cyanursäuretrichlorid, 3,3'-,4,4'-Benzophenon-tetracarbonsäuretetrachlorid, 1,4,5,8-Naphthalintetracarbonsäuretetrachlorid oder Pyromellithsäuretetrachlorid, in Mengen von 0,01 bis 1,0 mol-% (bezogen auf eingesetzte Dicarbonsäuredichloride) oder drei- oder mehrfunktionelle Phenole, wie Phloroglucin, 4,6-Dimethyl-2,4,6-tri-(4-hydroxyphenyl)-hepten-2,4,4-Dimethyl-2,4-6-tri-(4-hydroxyphenyl)-heptan, 1,3,5-Tri-(4-hydroxyphenyl)-benzol, 1,1,1-Tri-(4-hydroxyphenyl)-ethan, Tri-(4-hydroxyphenyl)-phenylmethan, 2,2-Bis[4,4-bis(4-hydroxy-phenyl)-cyclohexyl]-propan, 2,4-Bis(4-hydroxyphenyl-isopropyl)-phenol, Tetra-(4-hydroxyphenyl)-methan, 2,6-Bis(2-hydroxy-5-methyl-benzyl)-4-methylphenol, 2-(4-Hydroxyphenyl)-2-(2,4-dihydroxyphenyl)-propan, Tetra-(4-[4-hydroxyphenyl-isopropyl]-phenoxy)-methan, 1,4-Bis[4,4'-di-hydroxytri-phenyl]-methyl]-benzol, in Mengen von 0,01 bis 1,0 mol-% bezogen auf eingesetzte Diphenole verwendet werden. Phenolische Verzweigungsmittel können mit den Diphenolen vorgelegt, Säurechlorid-Verzweigungsmittel können zusammen mit den Säuredichloriden eingetragen werden.
- [0029] In den thermoplastischen, aromatischen Polyestercarbonaten kann der Anteil an Carbonatstruktureinheiten beliebig variieren. Vorzugsweise beträgt der Anteil an Carbonatgruppen bis zu 100 mol-%, insbesondere bis zu 80 mol-%, besonders bevorzugt bis zu 50 mol-%, bezogen auf die Summe an Estergruppen und Carbonatgruppen. Sowohl der Ester- als auch der Carbonatanteil der aromatischen Polyestercarbonate kann in Form von Blöcken oder statistisch verteilt im Polykondensat vorliegen.
- [0030] Die thermoplastischen, aromatischen Polycarbonate und Polyestercarbonate können allein oder im beliebigen Gemisch eingesetzt werden.

Komponente B

- [0031] Die Polyalkylenterephthalate der Komponente B sind Reaktionsprodukte aus aromatischen Dicarbonsäuren oder ihren reaktionsfähigen Derivaten, wie Dimethylestern oder Anhydriden, und aliphatischen, cycloaliphatischen oder araliphatischen Diolen sowie Mischungen dieser Reaktionsprodukte.
- [0032] Bevorzugte Polyalkylenterephthalate enthalten mindestens 80 Gew.-%, vorzugsweise mindestens 90 Gew.-%, bezogen auf die Dicarbonsäurekomponente Terephthalsäurereste und mindestens 80 Gew.-%, vorzugsweise mindestens 90 mol-%, bezogen auf die Diolkomponente Ethylenglykol- und/oder Butandiol-1,4-Reste.
- [0033] Die bevorzugten Polyalkylenterephthalate können neben Terephthalsäureresten bis zu 20 mol-%, vorzugsweise bis zu 10 mol-%, Reste anderer aromatischer oder cycloaliphatischer Dicarbonsäuren mit 8 bis 14 C-Atomen oder aliphatischer Dicarbonsäuren mit 4 bis 12 C-Atomen enthalten, wie Reste von Phthalsäure, Isophthalsäure, Naphthalin-2,6-dicarbonsäure, 4,4'-Diphenyldicarbonsäure, Bernsteinsäure, Adipinsäure, Sebacinsäure, Azelainsäure, Cyclohexandiessigsäure.
- [0034] Die bevorzugten Polyalkylenterephthalate können neben Ethylenglykol- oder Butandiol-1,4-Resten bis zu 20 mol-%, vorzugsweise bis zu 10 mol-%, andere aliphatische Diole mit 3 bis 12 C-Atomen oder cycloaliphatische Diole mit 6 bis 21 C-Atomen enthalten, z. B. Reste von Propandiol-1,3, 2-Ethylpropandiol-1,3, Neopentylglykol, Pentandiol-1,5, Hexandiol-1,6, Cyclohexan-dimethanol-1,4, 3-Ethylpentandiol-2,4, 2-Methylpentandiol-2,4, 2,2,4-Trimethylpentandiol-1,3, 2-Ethylhexandiol-1,3, 2,2-Diethylpropandiol-1,3, Hexandiol-2,5, 1,4-Di-(β -hydroxyethoxy)-Benzol, 2,2-Bis-(4-hydroxycyclohexyl)-propan, 2,4-Dihydroxy-1,1,3,3-tetramethyl-cyclobutan, 2,2-Bis(4- β -hydroxyethoxy-phenyl)-propan und 2,2-Bis-(4-hydroxypropoxyphenyl)-propan (DE-A 2 407 674, 2 407 776, 2 715 932).

[0035] Die Polyalkylenterephthalate können durch Einbau relativ kleiner Mengen drei- oder vierwertiger Alkohole oder 3- oder 4-basischer Carbonsäuren, z.B. gemäß DE-A 1 900 270 und US-PS 3 692 744, verzweigt werden. Beispiele bevorzugter Verzweigungsmittel sind Trimesinsäure, Trimellithsäure, Trimethylolethan und -propan und Pentaerythrit.

[0036] Besonders bevorzugt sind Polyalkylenterephthalate, die allein aus Terephthalsäure und deren reaktionsfähigen Derivaten (z.B. deren Dialkylestern) und Ethylenglykol und/oder Butandiol-1,4 hergestellt worden sind, und Mischungen dieser Polyalkylenterephthalate.

[0037] Bevorzugte Mischungen von Polyalkylenterephthalaten enthalten 0 bis 50 Gew.-%, vorzugsweise 0 bis 30 Gew.-%, Polybutylenterephthalat und 50 bis 100 Gew.-%, vorzugsweise 70 bis 100 Gew.-%, Polyethylenterephthalat.

[0038] Besonders bevorzugt ist reines Polyethylenterephthalat.

[0039] Besonders bevorzugt werden Polyalkylenterephthalate mit hoher Kristallisationsneigung eingesetzt. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass die isotherme Kristallisationszeit bestimmt nach der im Beispielteil angegebenen Methode bevorzugt < 20 min, besonders bevorzugt < 10 min, insbesondere < 7 min ist.

[0040] Die vorzugsweise verwendeten Polyalkylenterephthalate besitzen im allgemeinen eine Grenzviskosität von 0,4 bis 1,5 cm³/g, vorzugsweise 0,5 bis 1,2 cm³/g, gemessen in Phenol/o-Dichlorbenzol (1:1 Gewichtsteile) bei 25°C im Ubbelohde-Viskosimeter.

[0041] Die Polyalkylenterephthalate lassen sich nach bekannten Methoden herstellen (z.B. Kunststoff-Handbuch, Band VIII, S. 695 ff., Carl-Hanser-Verlag, München 1973).

Komponente C

[0042] Als Schlagzähmodifikator C kann die erfindungsgemäße Zusammensetzung vorzugsweise ein oder mehrere Ppropfpolymerisate von

C.1 5 bis 95 Gew.-%, vorzugsweise 10 bis 90 Gew.-%, insbesondere 20 bis 50 Gew.-% wenigstens eines Vinylmonomeren auf

C.2 95 bis 5 Gew.-%, vorzugsweise 90 bis 10 Gew.-%, insbesondere 80 bis 50 Gew.-% einer oder mehrerer Ppropfgrundlagen mit Glasübergangstemperaturen < 10°C, vorzugsweise < 0°C, besonders bevorzugt < -20°C, insbesondere < -40°C

enthalten.

[0043] Die Ppropfgrundlage C.2 hat im allgemeinen eine mittlere Teilchengröße (d₅₀-Wert) von 0,05 bis 10 µm, vorzugsweise 0,1 bis 5 µm, besonders bevorzugt 0,1 bis 1 µm, insbesondere 0,2 bis 0,5 µm.

[0044] Monomere C.1 sind vorzugsweise Gemische aus

C.1.1 50 bis 99 Gew.-% Vinylaromaten und/oder kernsubstituierten Vinylaromaten (wie beispielsweise Styrol, α-Methylstyrol, p-Methylstyrol, p-Chlorstyrol) und/oder Methacrylsäure-(C₁-C₈)-Alkylester (wie Methylmethacrylat, Ethylmethacrylat) und

C.1.2 1 bis 50 Gew.-% Vinylcyanide (ungesättigte Nitrile wie Acrylnitril und Methacrylnitril) und/oder (Meth)Acrylsäure-(C₁-C₈)-Alkylester (wie Methylmethacrylat, n-Butylacrylat, tert.-Butylacrylat) und/oder Derivate (wie Anhydride und Imide) ungesättigter Carbonsäuren (beispielsweise Maleinsäureanhydrid und N-Phenyl-Maleinimid).

[0045] Bevorzugte Monomere C.1.1 sind ausgewählt aus mindestens einem der Monomere Styrol, α-Methylstyrol und Methylmethacrylat, bevorzugte Monomere C.1.2 sind ausgewählt aus mindestens einem der Monomere Acrylnitril, Maleinsäureanhydrid und Methylmethacrylat.

[0046] Besonders bevorzugte Monomere sind C.1.1 Styrol und C.1.2 Acrylnitril.

[0047] Für die Ppropfpolymerisate C geeignete Ppropfgrundlagen C.2 sind beispielsweise Dienkautschuke, EP(D)M-Kautschuke, also solche auf Basis Ethylen/Propylen und gegebenenfalls Dien, Acrylat-, Polyurethan-, Silikon-, Chloropren und EthylenNinylacetat-Kautschuke. Ebenso sind Komposite aus verschiedenen der genannten Kautschuke als Ppropfgrundlage geeignet.

[0048] Bevorzugte Ppropfgrundlagen C.2 sind Dienkautschuke (z.B. auf Basis Butadien, Isopren) oder Gemische von Dienkautschuken oder Copolymerisate von Dienkautschuken oder deren Gemischen mit weiteren copolymerisierbaren Monomeren (z.B. gemäß C.1.1 und C.1.2), mit der Maßgabe, dass die Glasübergangstemperatur der Komponente C.2 unterhalb < 10°C, vorzugsweise < 0°C, besonders bevorzugt < -20°C, insbesondere < -40°C liegt. Besonders bevorzugt ist reiner Polybutadienkautschuk.

[0049] Besonders bevorzugte Polymerisate C sind z.B. ABS-Polymerisate (Emulsions-, Masse- und Suspensions-ABS), wie sie z.B. in der DE-A 2 035 390 (= US-PS 3 644 574) oder in der DE-A 2 248 242 (= GB-PS 1 409 275) bzw. in Ullmanns, Enzyklopädie der Technischen Chemie, Bd. 19 (1980), S. 280 ff. beschrieben sind. Der Gelanteil der Ppropfgrundlage C.2 beträgt mindestens 30 Gew.-%, vorzugsweise mindestens 40 Gew.-% (in Toluol gemessen).

[0050] Die Ppropfcopolymerisate C werden durch radikalische Polymerisation, z.B. durch Emulsions-, Suspensions-, Lösungs- oder Massopolymerisation, vorzugsweise durch Emulsionspolymerisation hergestellt.

[0051] Besonders geeignete Ppropfcautschuke sind auch ABS-Polymerisate, die durch Redox-Initiierung mit einem Initiatorsystem aus organischem Hydroperoxid und Ascorbinsäure gemäß US-A 4 937 285 hergestellt werden.

[0052] Da bei der Ppropfreaktion die Ppropfinomeren bekanntlich nicht unbedingt vollständig auf die Ppropfgrundlage aufgeppropft werden, werden erfundungsgemäß unter Ppropfpolymerisaten B auch solche Produkte verstanden, die durch (Co)Polymerisation der Ppropfmonomere in Gegenwart der Ppropfgrundlage gewonnen werden und bei der Aufarbeitung mit anfallen.

[0053] Geeignete Acrylatkautschuke gemäß C.2 der Polymerisate C sind vorzugsweise Polymerisate aus Acrylsäurealkylestern, gegebenenfalls mit bis zu 40 Gew.-%, bezogen auf C.2 anderen polymerisierbaren, ethylenisch ungesättigten Monomeren. Zu den bevorzugten polymerisierbaren Acrylsäureestern gehören C₁ bis C₈-Alkylester, beispielsweise Methyl-, Ethyl-, Butyl-, n-Octyl- und 2-Ethylhexylester sowie Mischungen dieser Monomeren.

[0054] Zur Vernetzung können Monomere mit mehr als einer polymerisierbaren Doppelbindung copolymerisiert werden. Bevorzugte Beispiele für vernetzende Monomere sind Ester ungesättigter Monocarbonsäuren mit 3 bis 8 C-Atomen und ungesättigter einwertiger Alkohole mit 3 bis 12 C-Atomen, oder gesättigter Polyole mit 2 bis 4 OH-Gruppen und 2 bis 20 C-Atomen, wie Ethylenglykoldimethacrylat, Allylmethacrylat; mehrfach ungesättigte heterocyclische Verbindungen, wie Trivinyl- und Triallylcyanurat; polyfunktionelle Vinylverbindungen, wie Di- und Trivinylbenzole; aber auch Triallylphosphat und Diallylphthalat.

[0055] Bevorzugte vernetzende Monomere sind Allylmethacrylat, Ethylenglykoldimethacrylat, Diallylphthalat und heterocyclische Verbindungen, die mindestens drei ethylenisch ungesättigte Gruppen aufweisen.

[0056] Besonders bevorzugte vernetzende Monomere sind die cyclischen Monomere Triallylcyanurat, Triallylisocyanurat, Triacryloylhexahydro-s-triazin, Triallylbenzole. Die Menge der vernetzten Monomere beträgt vorzugsweise 0,02 bis 5, insbesondere 0,05 bis 2 Gew.-%, bezogen auf die Ppropfgrundlage C.2.

[0057] Bei cyclischen vernetzenden Monomeren mit mindestens drei ethylenisch ungesättigten Gruppen ist es vorteilhaft, die Menge auf unter 1 Gew.-% der Ppropfgrundlage C.2 zu beschränken.

[0058] Bevorzugte "andere" polymerisierbare, ethylenisch ungesättigte Monomere, die neben den Acrylsäureestern gegebenenfalls zur Herstellung der Ppropfgrundlage C.2 dienen können, sind z. B. Acrylnitril, Styrol, α-Methylstyrol, Acrylamide, Vinyl-C₁-C₆-alkylether, Methylmethacrylat, Butadien. Bevorzugte Acrylatkautschuke als Ppropfgrundlage C.2 sind Emulsionspolymerisate, die einen Gelgehalt von mindestens 60 Gew.-% aufweisen.

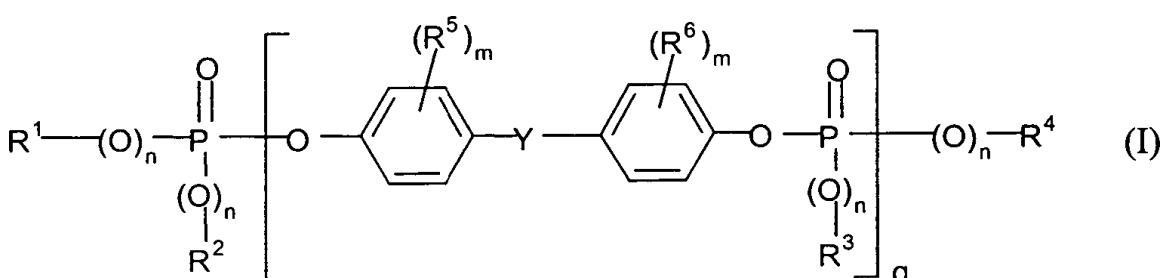
[0059] Weitere geeignete Ppropfgrundlagen gemäß C.2 sind Silikonkautschuke mit ppropfaktiven Stellen, wie sie in den DE-A 3 704 657, DE-A 3 704 655, DE-A 3 631 540 und DE-A 3 631 539 beschrieben werden.

[0060] Der Gelgehalt der Ppropfgrundlage C.2 wird bei 25°C in einem geeigneten Lösungsmittel bestimmt (M. Hoffmann, H. Krömer, R. Kuhn, Polymeranalytik I und II, Georg Thieme-Verlag, Stuttgart 1977).

[0061] Die mittlere Teilchengröße d₅₀ ist der Durchmesser, oberhalb und unterhalb dessen jeweils 50 Gew.-% der Teilchen liegen. Er kann mittels Ultrazentrifugenmessung (W. Scholtan, H. Lange, Kolloid, Z. und Z. Polymere 250 (1972), 782-1796) bestimmt werden.

Komponente D

[0062] Die erfundungsgemäßen Zusammensetzungen enthalten als Flammeschutzmittel oligomere Phosphorsäureester der allgemeinen Formel (I),

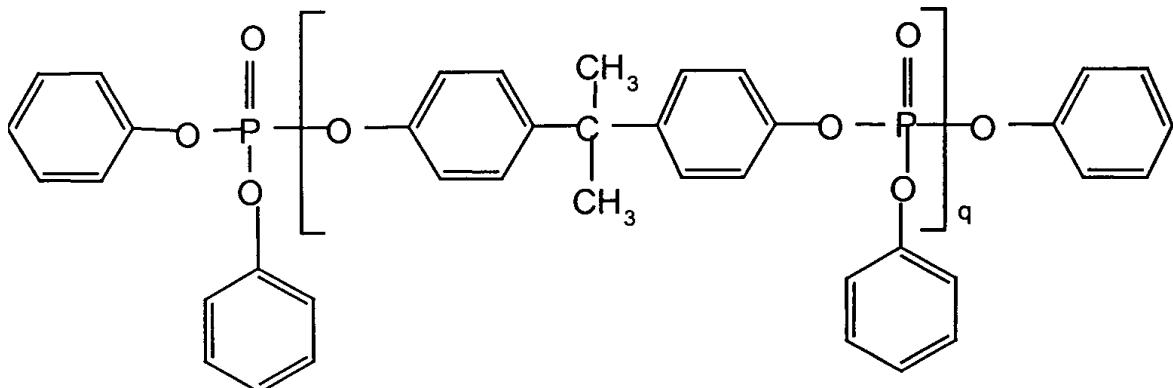


in der die Reste die obengenannten Bedeutungen haben.

[0063] Bevorzugt stehen R¹, R², R³ und R⁴ unabhängig voneinander für C₁ bis C₄-Alkyl, Phenyl, Naphthyl oder Phenyl-C₁-C₄-alkyl. Die aromatischen Gruppen R¹, R², R³ und R⁴ können ihrerseits mit Alkylgruppen, vorzugsweise C₁ bis C₄-Alkyl substituiert sein. Besonders bevorzugte Aryl-Reste sind Kresyl, Phenyl, Xylenyl, Propylphenyl oder Butylphenyl.

n in der Formel (I) kann, unabhängig voneinander, 0 oder 1 sein, vorzugsweise ist n gleich 1.

q steht für Werte von 0,5 bis 15, vorzugsweise 0,8 bis 10, besonders bevorzugt 1 bis 5, insbesondere 1 bis 2.
 [0064] Besonders bevorzugt sind als Komponente D Verbindungen der Struktur



mit q zwischen 1 und 2.

[0065] Die Phosphorverbindungen gemäß Komponente D sind bekannt (vgl. z.B. EP-A 0 363 608, EP-A 0 640 655) oder lassen sich nach bekannten Methoden in analoger Weise herstellen (z.B. Ullmanns Enzyklopädie der technischen Chemie, Bd. 18, S. 301 ff. 1979; Houben-Weyl, Methoden der organischen Chemie, Bd. 12/1, S. 43; Beilstein Bd. 6, S. 177).

[0066] Die mittleren q-Werte können bestimmt werden, indem mittels geeigneter Methode (Gaschromatographie (GC), High Pressure Liquid Chromatography (HPLC), Gelpermeationschromatographie (GPC)) die Zusammensetzung der Phosphat-Mischung (Molekulargewichtsverteilung) bestimmt wird und daraus die Mittelwerte für q berechnet werden.

Komponente E

[0067] Die Flammeschutzmittel entsprechend Komponente D werden in Kombination mit sogenannten Antidrippingmitteln verwendet, welche die Neigung des Materials zum brennenden Abtropfen im Brandfall verringern. Beispielhaft seien hier Verbindungen der Substanzklassen der fluorierten Polyolefine, der Silikone sowie Aramidfasern genannt. Diese können auch in den erfindungsgemäßen Zusammensetzungen zum Einsatz kommen. Bevorzugt werden fluorierte Polyolefine als Antidrippingmittel eingesetzt.

[0068] Fluorierte Polyolefine sind bekannt und beispielsweise in der EP-A 0 640 655 beschrieben. Sie werden zum Beispiel unter der Marke Teflon® 30N von DuPont vertrieben.

[0069] Die fluorierten Polyolefine können sowohl in reiner Form als auch in Form einer koagulierten Mischung von Emulsionen der fluorierten Polyolefine mit Emulsionen der Ppropfpolymerisate (Komponente C) oder mit einer Emulsion eines Copolymerisats, vorzugsweise auf StyroVAcrylnitril-Basis eingesetzt werden, wobei das fluorierte Polyolefin als Emulsion mit einer Emulsion des Ppropfpolymerisats oder des Copolymerisats gemischt und anschließend koaguliert wird.

[0070] Weiterhin können die fluorierten Polyolefine als Präcompound mit dem Ppropfpolymerisat (Komponente C) oder einem Copolymerisat, vorzugsweise auf StyroVAcrylnitril-Basis, eingesetzt werden. Die fluorierten Polyolefine werden als Pulver mit einem Pulver oder Granulat des Ppropfpolymerisats oder Copolymerisats vermischt und in der Schmelze im allgemeinen bei Temperaturen von 200 bis 330°C in üblichen Aggregaten wie Innenkettern, Extrudern oder Doppelwellenschnecken compoundiert.

[0071] Die fluorierten Polyolefine können auch in Form eines Masterbatches eingesetzt werden, der durch Emulsionspolymerisation mindestens eines monoethylenisch ungesättigten Monomers in Gegenwart einer wässrigen Dispersion des fluorierten Polyolefins hergestellt wird. Bevorzugte Monomerkomponenten sind Styrol, Acrylnitril und deren Gemische. Das Polymerisat wird nach saurer Fällung und nachfolgender Trocknung als rieselfähiges Pulver eingesetzt.

[0072] Die Koagulate, Präcompounds oder Masterbatches besitzen üblicherweise Feststoffgehalte an fluoriertem Polyolefin von 5 bis 95 Gew.-%, vorzugsweise 7 bis 60 Gew.-%.

[0073] Die Mengenangabe der fluorierten Polyolefine bezieht sich auf die absolute Menge an fluoriertem Polyolefin.

Weitere Zusätze

[0074] Die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen können weiterhin bis zu 10 Gew.-Teile, bevorzugt 0,1 bis 5 Gew.-Teile, wenigstens eines üblichen Polymeradditivs wie ein Gleit- und Entformungsmittel, beispielsweise Pentaerythrittetearat, ein Nukleiermittel, ein Antistatikum, einen Stabilisator, ein Lichtschutzmittel, einen Füll- und Verstärkungsstoff, ein Farbstoff oder Pigment sowie ein weiteres Flammeschutzmittel oder einen

Flammschutzsynergisten, beispielsweise einen anorganischen Stoff in nanoskaliger Form und/oder ein silikatisches Material wie Talk oder Wollastonit enthalten.

[0075] Die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen werden hergestellt, indem man die jeweiligen Bestandteile in bekannter Weise vermischt und bei Temperaturen von 200°C bis 300°C in üblichen Aggregaten wie Innenknatern, Extrudern und Doppelwellenschnecken schmelzcompoundiert und schmelzextrudiert.

[0076] Die Vermischung der einzelnen Bestandteile kann in bekannter Weise sowohl sukzessive als auch simultan erfolgen, und zwar sowohl bei etwa 20°C (Raumtemperatur) als auch bei höherer Temperatur.

[0077] Die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen können zur Herstellung von Formkörpern jeder Art verwendet werden. Diese können beispielsweise durch Spritzguss, Extrusion und Blasformverfahren hergestellt werden. Eine weitere Form der Verarbeitung ist die Herstellung von Formkörpern durch Tiefziehen aus zuvor hergestellten Platten oder Folien.

[0078] Beispiele für solche Formkörper sind Folien, Profile, Gehäuseteile jeder Art, z.B. für Haushaltsgeräte wie Saftpressen, Kaffeemaschinen, Mixer; für Büromaschinen wie Monitore, Drucker, Kopierer; weiterhin Platten, Rohre, Elektroinstallationskanäle, Profile für den Bausektor, Innenausbau und Außenanwendungen; Teile aus dem Gebiet der Elektrotechnik wie Schalter und Stecker sowie Automobilinnen- und -außenteile.

[0079] Insbesondere können die erfindungsgemäßen Zusammensetzungen beispielsweise zur Herstellung von folgenden Formkörpern oder Formteilen verwendet werden:

[0080] Innenausbauteile für Schienenfahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge, Busse und Automobile, Radkappen, Gehäuse von Kleintransformatoren enthaltenden Elektrogeräten, Gehäuse für Geräte zur Informationsverbreitung und -Übermittlung, Gehäuse und Verkleidung für medizinische Zwecke, Massagegeräte und Gehäuse dafür, Spielfahrzeuge für Kinder, Flächige Wandelemente, Gehäuse für Sicherheitseinrichtungen, Heckspoiler, Karosserieteile für KFZ, Wärmeisolierende Transportbehältnisse, Vorrichtung zur Haltung oder Versorgung von Kleintieren, Formteile für Sanitär- und Badausrüstungen, Abdeckgitter für Lufteröffnungen, Formteile für Garten- und Gerätehäuser, Gehäuse für Gartengeräte.

[0081] Die folgenden Beispiele dienen der weiteren Erläuterung der Erfindung.

Ausführungsbeispiel

[0082] Die in der Tabelle 1 angegebenen und nachfolgend kurz erläuterten Komponenten wurden in einem Innenkneter bei ca. 220°C compoundiert. Die Formkörper wurden auf einer Spritzgießmaschine Typ Arburg 270 E bei 300°C hergestellt.

Komponente A

[0083] Lineares Polycarbonat auf Basis Bisphenol A: Makrolon® 2600, Bayer AG, Leverkusen (Deutschland)

Komponente B

[0084] Polyethylenterephthalat: Es handelt sich um Polyethylenterephthalat mit einer intrinsischen Viskosität IV von 0,74 cm³/g und einer isothermen Kristallisationszeit bei 215°C von ca. 4,2 Minuten.

[0085] Die intrinsische Viskosität wird gemessen in Phenol/o-Dichlorbenzol (1:1 Gew.-Teile) bei 25°C.

[0086] Die Bestimmung der isothermen Kristallisationszeit von PET mit der DSC-Methode (differential scanning calorimetry) erfolgt mit einem PERKIN ELMER DSC 7 Differential Scanning Calorimeter (Einwaage ca. 10 mg, gelochtes A1-Pfännchen) mit folgendem Temperaturprogramm:

1. Aufheizen von 30°C bis 290°C mit 40°C/min,
2. 5 min isotherm bei 290°C,
3. Kühlen von 290°C auf 215°C mit 160°C/min,
4. 30 min isotherm bei 215°C (Kristallisationstemperatur).

[0087] Die Auswertungssoftware ist PE Thermal Analysis 4.00.

Komponente C

[0088] Ppropolymerisat von 40 Gew.-Teilen eines Copolymerisats aus Styrol und Acrylnitril im Verhältnis von 73:27 auf 60 Gew.-Teile teilchenförmigen vernetzten Polybutadienkautschuks (mittlerer Teilchendurchmesser d₅₀ = 0,3 µm), hergestellt durch Emulsionspolymerisation.

Komponente D1

[0089] Bisphenol-A-verbrückter oligomerer Phosphorsäureester: Reofos BAPP, Handelsprodukt der Fa. Gre-

at Lakes Chemical Corporation (USA)

Komponente D2

[0090] Triphenylphosphat: Disflamol TP, Bayer AG, Leverkusen (Deutschland)

Komponente D3

[0091] Resorcinol-verbrückter oligomerer Phosphorsäureester: CR-733S, Handelsprodukt der Fa. Daihachi Chemical Industry Co., Ltd. (Japan)

Komponente E

[0092] Blendex® 449: Teflon-Masterbatch aus 50 Gew.-% Styrol-Acrylnitril-Copolymerisat und 50 Gew.-% PTFE der Fa. GE Specialty Chemicals, Bergen op Zoom (Niederlande)

Komponente F1

[0093] Pentaerithrittetearat (PETS)

Komponente F2

[0094] Phosphitstabilisator

[0095] Untersuchung der Eigenschaften der erfindungsgemäßen Formmassen Die Bestimmung der Kerbschlagzähigkeit a_k wird gemäß ISO 180/1U durchgeführt Das Brandverhalten wird nach UL-Subj. 94 V an Stäben der Abmessung 127 mm ? 127 mm x 1,5 mm beurteilt.

[0096] Die Bestimmung der Wärmeformbeständigkeit nach Vicat B erfolgt gemäß ISO 306 an Stäben der Abmessung 80 mm x 10 mm x 4 mm.

[0097] Die Reißdehnung wird im Zugversuch nach ISO 527 bestimmt.

[0098] Zur Ermittlung der Bindenahtfestigkeit wird gemäß ISO 179/1U die Schlagzähigkeit an der Bindenahf von beidseitig angespritzten Prüfkörpern der Dimension 170 mm x 10 mm x 4 mm gemessen.

[0099] Das Spannungsrißverhalten (ESC-Verhalten) wird an Stäben der Abmessung 80 mm ? 10 mm ? 4 mm untersucht. Als Testmedium wird eine Mischung aus 60 Vol.-% Toluol und 40 Vol. % Isopropanol verwendet. Die Probekörper werden mittels einer Kreisbogenschablone vorgedehnt und bei Raumtemperatur im o.g. Testmedium gelagert. Das Spannungsrißverhalten wird über die maximale Vordehnung (ε_x) beurteilt, bei der im Testmedium innerhalb von 5 min kein Spannungsrißversagen (d.h. kein Bruch) auftritt.

[0100] Alle Prüfkörper wurden im Spritzgussverfahren bei der erhöhten Verarbeitungstemperatur von 300°C hergestellt.

[0101] Eine Zusammenstellung der Eigenschaften der erfindungsgemäßen Zusammensetzung und der daraus erhaltenen Prüfkörper ist in der Tabelle 1 wiedergegeben.

Tabelle 1

Komponenten (Gew.-Teile)	1	A	B
		Vergleich	Vergleich
A (PC)	70,0	70,0	70,0
B (PET)	7,0	7,0	7,0
C (ABS)	9,0	9,0	9,0
D1 (BDP)	12,5	-	-
D2 (TPP)	-	12,5	-
D3 (RDP)	-	-	12,5
E (PTFE-MB)	1,0	1,0	1,0
F1 (PETS)	0,4	0,4	0,4
F2 (Stabilisator)	0,1	0,1	0,1
Eigenschaften			
a_k [kJ/m ²]	17	17	15
a_n (Bindenahrt) [kJ/m ²]	27	27	27
Vicat B [°C]	101	84	91
Reißdehnung [%]	76	3	94
UL 94 V @ 1,5 mm	V1	V1	V1
ESC [%]	3,2	2,4	1,6

[0102] Die Beispiele zeigen, dass überraschenderweise durch Einsatz von Bisphenol-A-verbrückten oligomeren Phosphorsäureestern als Flammenschutzadditiv in PC/ABS/PET-Blends eine deutliche Verbesserung der Spannungsrißbeständigkeit bei hohen Verarbeitungstemperaturen gefunden, d.h. ein erweitertes Verarbeitungsfenster realisiert wird. Darüber hinaus zeigen die Zusammensetzungen eine verbesserte Wärmeformbeständigkeit bei unverändert guter Schlagzähigkeit, Bindenahtfestigkeit, Reißdehnung und Flammwidrigkeit.

[0103] Bei Verwendung von Monophosphaten (hier Triphenylphosphat) wird eine sehr schlechte Reißdehnung beobachtet. Die Spannungsrißbeständigkeit fällt mit der Verarbeitungstemperatur deutlich stärker ab als bei äquivalenten Bisphenoldiphosphatbasierten Zusammensetzungen.

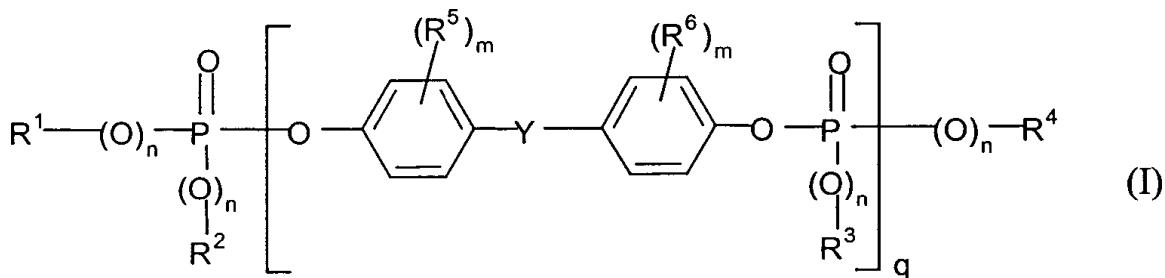
[0104] Bei Verwendung von Resorcinol-verbrückten oligomeren Phosphorsäureestern ist zwar die Reißdehnung bei erhöhten Verarbeitungstemperaturen auf unverändert gutem Niveau, jedoch zeigt die Spannungsrißbeständigkeit hier einen starken Einbruch.

Patentansprüche

1. Zusammensetzung enthaltend

- A) 40 bis 95 Gew.-Teile aromatisches Polycarbonats und/oder Polyestercarbonats,
- B) 0,5 bis 30 Gew.-Teile Polyalkylenterephthalat,
- C) 0,5 bis 30 Gew.-Teile Ppropolymerisat,

D) 0,5 bis 25 Gew.-Teile oligomere Phosphorverbindung der Formel (I),



worin

R¹, R², R³, R⁴ unabhängig voneinander C₁-C₈-Alkyl, C₅-C₆-Cycloalkyl, C₆-C₁₀-Aryl oder C₇-C₁₂-Aralkyl,
n unabhängig voneinander 0 oder 1,

q 0,5 bis 15,

R⁵ und R⁶ unabhängig voneinander C₁-C₄-Alkyl,

m unabhängig voneinander 0, 1, 2, 3 oder 4 und

Y C₁ bis C₇-Alkyliden, C₁-C₇-Alkylen, C₅ bis C₁₂-Cycloalkylen, C₅ bis C₁₂-Cycloalkyliden, -O-, -S-, -SO₂-oder-CO-,
bedeuten, und

E) 0 bis 1 Gew.-Teil fluoriertes Polyolefin,

wobei die Summe der Gewichtsteile aller Komponenten 100 ergibt.

2. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend 50 bis 90 Gew.-Teile Komponente A).
3. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend 1 bis 20 Gew.-Teile Polyalkylenterephthalat.
4. Zusammensetzung gemäß Anspruch 3, enthaltend 3 bis 10 Gew.-Teile Polyalkylenterephthalat.
5. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend Polybutylenterephthalat, Polyethylenterephthalat oder Mischungen hieraus als Komponente B).
6. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend 1 bis 20 Gew.-Teile Ppropfpolymerisat.
7. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend 2 bis 18 Gew.-Teile Komponente D).
8. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend ein oder mehrere Ppropfpolymerisate von C.1 5 bis 95 Gew.-% wenigstens eines Vinylmonomeren auf C.2 95 bis 5 Gew.-% einer oder mehrerer Ppropfgrundlagen mit Glasübergangstemperaturen < 10°C.
9. Zusammensetzung gemäß Anspruch 8, wobei die Ppropfinomere C.1 ausgewählt sind aus
C.1.1 50 bis 99 Gew.-% mindestens einem Monomeren aus der Gruppe der Vinylaromaten, kernsubstituierten Vinylaromaten und Methacrylsäure-(C₁-C₈)-Alkylester und
C.1.2 1 bis 50 Gew.-% mindestens einem Monomeren aus der Gruppe der Vinylcyanide, (Meth)Acrylsäure-(C₁-C₈)-Alkylester und ungesättigter Carbonsäuren.
10. Zusammensetzung gemäß Anspruch 8, wobei die Ppropfgrundlage ausgewählt ist aus mindestens einer aus der Gruppe der Dienkautschuken, Copolymerisate von Dienkautschuken, EP(D)M-Kautschuke und Acrylatkautschuke.
11. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, wobei in Formel (I) q 1 bis 5 und Y Isopropyliden oder Methylen bedeuten.
12. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, wobei q 1 bis 2 und Y Isopropyliden bedeuten.
13. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend Polyalkylenterephthalet, das eine isotherme Kristallisation < 20 min aufweisen.
14. Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, enthaltend Additive ausgewählt aus mindestens einem aus der Gruppe der Gleit- und Entformungsmittel, Nukleiermittel, Antistatikum, Stabilisatoren, Lichtschutzmittel, Füll-

und Verstärkungsstoffe, Farbstoffe, Pigmente, Flammenschutzmittel verschieden von Komponente D und Flammenschutzsynergist.

15. Verfahren zur Herstellung der Zusammensetzung gemäß Anspruch 1, in dem man die Bestandteile vermischt und bei erhöhter Temperatur schmelzcompoundiert und schmelextrudiert.

16. Verwendung der Zusammensetzung gemäß Anspruch 1 zur Herstellung von Formteilen.

17. Formteile, erhältlich aus Zusammensetzung gemäß Anspruch 1.

Es folgt kein Blatt Zeichnungen